

State of the Art: **Geht ne Frau zum Arzt**

(Erlebnisbericht zur medizinischen Grundversorgung
in Deutschland im Jahr 2018)

Mit ziehenden Unterleibsschmerzen und Fremdkörpergefühl in der Scheide zu meiner langjährigen Frauenärztin, Dr. med. XYZ, da ich die Beschwerden bereits mehrere Tage hatte und diese stärker wurden.

Um ca. 8.30 Uhr war ich in der Praxis. Die Mitarbeiterin las meine Karte ein, bat mich, eine Urinprobe abzugeben und im Wartezimmer Platz zu nehmen.

Nach etwa 5 bis 10 Minuten rief mich die Mitarbeiterin zu sich, sagte, dass ich keine Bakterien im Urin habe, dafür aber etwas Blut, und überreichte mir ein Rezept mit Hinweisen, wie das Medikament zu nehmen sei.

Meine Frage, ob ich denn nicht untersucht werden würde, bejahte sie. Ich solle es so machen, wie sie es gesagt habe, und im Fall der Nicht-Besserung in der nächsten Woche noch einmal wiederkommen.

Irritiert verlies ich die Praxis, schaute auf das Rezept und las „Fosfomycin Aristo“. Das hörte sich für mich wie ein Antibiotikum an. Meine Google-Suche bestätigte den Verdacht: ein Breitband-Antibiotikum gegen Harnwegsinfekte. Diesen schloss ich allerdings weitestgehend aus, da ich weder Brennen beim Wasserlassen noch Harndrang hatte.

Daraufhin ging ich zurück in die Praxis, sagte derselben Mitarbeiterin, dass ich verwirrt sei und nicht verstehe, warum ich ein Antibiotikum nehmen solle, obwohl ich keine Bakterien im Urin habe, und dass ich lieber untersucht werden möchte.

Die Dame erwiderte, dass nicht sie das Rezept ausgestellt habe, sondern Frau Dr. XYZ ihr diese Anweisung für mich gegeben habe. Ich bat noch einmal darum, dass man mir erklären möge, warum ich ein Antibiotikum nehmen solle, und ich fügte hinzu, dass ich untersucht werden möchte. Die Mitarbeiterin nahm das Rezept wieder an sich und meinte, sie würde noch einmal nachfragen, - ich solle im Wartezimmer warten.

Nach weiteren 5 bis 10 Minuten rief mich die Mitarbeiterin wiederum zu sich, legte mir erneut das Rezept hin und wiederholte die Einnahmehinweise, und, dass ich in der nächsten Woche wiederkommen solle, wenn es nicht besser werde, und, dass Frau Dr. XYZ gesagt habe, so solle ich es machen. Außerdem: Ich habe ja in zwei Monaten meinen Vorsorgetermin, dann könne das Problem auch besprochen werden.

Ich erklärte noch einmal, dass ich nicht verstehe, a) warum ich ein Antibiotikum nehmen solle und b) warum ich nicht untersucht werde. Bei meinem Einwand, dass möglicherweise meine Spirale verrutscht sein könne, bekam ich die Antwort, dass eine Spiralen-Untersuchung 42,- € kosten würde.

Bei mir kam in diesem Moment die Botschaft an, dass ich mit meinen Beschwerden nicht ernst genommen werde und als Kassenpatientin nicht wirtschaftlich bin. Da ich die Hälfte meines Lebens privat versichert gewesen war, kenne ich die Service-Unterschiede sehr wohl.

Sehr aufgewühlt verließ ich die Praxis, ohne Frau Dr. XYZ gesehen oder sie gesprochen zu haben, geschweige denn, von ihr untersucht worden zu sein.

Ich ging in die Apotheke um mich wegen des Rezepts beraten zu lassen und schilderte dort sowohl die Symptome als auch die Ergebnisse der Urinprobe: ziehende Unterleibsschmerzen, Fremdkörpergefühl in der Scheide, keine Bakterien, etwas Blut. Die Apothekerin empfahl mir, meine Beschwerden bei einem anderen Arzt abklären zu lassen. In der Nähe ist die Praxis von Frau Dr. ÄÜÖ. Dort angekommen schilderte ich die Ereignisse, ohne den Namen XYZ zu erwähnen, wurde jedoch als erstes gefragt, um welchen Arzt / welche Ärztin es sich handele. Verwundert antwortete ich, ich käme von Frau Dr. XYZ und mir wurde von der Mitarbeiterin gesagt, das sei ein Problem, denn Frau Dr. XYZ sei zuweisende Ärztin und Frau Dr. ÄÜÖ könne keine Wechslerinnen aufnehmen. Es täte ihr leid, aber ich solle woanders hingehen.

Abermals verwirrt und sprachlos ging ich hinaus, machte aber auf der Treppe kehrt und fragte die Mitarbeiterin, auf welcher Grundlage diese Regelung basiere, schließlich gelte meines Wissens die freie Therapeutenwahl. Die Dame erwiderte, das stimme, aber dies sei eine Abmachung zwischen den beiden Ärztinnen. Außerdem sei diese Praxis eine Schwerpunktpraxis für Schwangere, und andere Patientinnen würden nur montags und freitags behandelt.

Als ich sagte, dass dies doch passe, da ich nicht schwanger sei und heute Freitag, wurde mir trotzdem Hilfe verweigert.

Fassungslos, verunsichert, sehr aufgewühlt und ratlos verließ ich die Praxis. Ich entschied mich Frau Dr. ABC aufzusuchen, da ich bei ihr vor etwa 10 Jahren Patientin gewesen war und mich dort medizinisch und menschlich gut aufgehoben fühlt hatte. Mit den Wartezeiten war ich nicht gut zurechtgekommen und hatte deshalb gewechselt.

Die Mitarbeiterin hörte mich an, sagte, dass heute nichts mehr zu machen sei, und bot mir einen Termin für Montag an. Das Rezept solle ich mitbringen. In der Hoffnung, dass sich meine Beschwerden über das Wochenende nicht drastisch verschlimmern würden, nahm ich den Termin an.

Der Vollständigkeit halber erzähle ich die Ereignisse zu Ende.

Wieder zu Hause, rief ich meine Krankenkasse an, um meine Fassungslosigkeit und meinen Unmut mitzuteilen. Dort bekam ich den Rat, mich an die Ärztekammer zu wenden. Außerdem wurde mir der Teledoktor der Krankenkasse empfohlen, dort könne ich mit einer/m Facharzt/-ärztin sprechen. Ich ließ mir die Telefonnummer geben.

Der Dame am Telefon schilderte ich die Symptomatik und die Ergebnisse der Urinuntersuchung, und ich bat um ein Gespräch mit einer/m Gynäkologen/in. Es sei gerade keine/r da, aber sie als Krankenschwester könne vielleicht auch helfen. Sie fragte weitere Symptome

ab, Ausfluss, Brennen, Jucken, erkundigte sich nach Schwimmbad-, Saunabesuch, - ich konnte das alles verneinen. Aufgrund des Fremdkörpergefühls tippe sie möglicherweise auf einen Scheidenpilz, rate mir aber abzuwarten und, wenn es am nächsten Tag nicht besser sei, doch das Antibiotikum zu nehmen.

Aha! - Ich fragte sie, ob ein Antimykotikum bei einem Pilz nicht sinnvoller sei und verabschiedete mich.

Ich fasse zusammen:

1. Mit Blut im Urin, Unterleibsschmerzen und Fremdkörpergefühl in der Scheide bin ich krank. Sonst würde mir kein Antibiotikum verschrieben werden.
2. Dr. XYZ verschreibt, ohne mich zu sprechen und zu untersuchen, ein Antibiotikum gegen Harnwegsinfekte, und ich werde nicht darüber aufgeklärt, warum ich dieses Medikament nehmen soll und warum ich nicht untersucht werde, obwohl ich mehrmals darum bitte.
3. Dr. ÄÜÖ behandelt mich nicht, weil ich Patientin von Dr. XYZ bin und sie eine Absprache mit ihr hat. Mein Selbstbestimmungsrecht auf freie Therapeutenwahl wird einfach missachtet, - und dass ich krank bin auch.
4. Der Mitarbeiter der Krankenkasse sowie deren Homepage werben mit dem Teledoktor, wo mir medizinische Experten rund um die Uhr Rede und Antwort stehen sollen. Das erwies sich als Unwahrheit.

Läuft bei mir...

Anke Goetz

Wer sich für die gesellschaftspolitischen Hintergründe dieses Berichts interessiert, die/der lese:
Giovanni Maio: *Geschäftsmodell Gesundheit. Wie der Markt die Heilkunst abschafft.*

Suhrkamp Taschenbuch. Ist in jeder guten großen Buchhandlung vorrätig. Und bei der kleinen aber feinen um die Ecke (so sie denn überlebt hat) kann man auch mal bestellen und drei Tage drauf warten. Schließlich hat selbst Amazon kürzlich in USA die ersten Läden eröffnet. Hechelnde Auslieferungsfahrer werden endlich ihren Job los und wegrationalisiert. Nee, wat waren die aber auch immer unhöflich! Und wir dürfen Shopping wieder als ganzheitliches Erlebnis goutieren. Nur ein Smartphone brauchst Du schon, zum einscannen der Ware am Regal und zum Belasten Deines Kontos am Ausgang. Da ist dann Schluss mit dem Einkaufserlebnis in vivo: Deine Knete ist schneller weg, als Du kucken kannst. Wie neulich beim Arzt ...

RFS

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben eine Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser Archiv aufzunehmen.
Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...